Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 59. Ratibor den 23. Juli 1834.

Leben und Lieben.

Hör' was der Mund der Wahrheit spricht,
Mensch, und beherzige die Lehre:
„Liebst Du noch nicht, lebst Du noch nicht;
Liebst Du nicht mehr, lebst Du nicht mehr."

Urtheil.

Die neue Oper — sie ist durchgefallen.
„Ja" spricht der Autor, „die Musik ist schlecht!"
Der Componist nennt das Orchester schlecht,
Orchester findet Text und Noten schlecht,
Jedoch das Publikum spricht nun zu Allen:
„Ein seltner Fall! — hier hat doch Jeder Recht!"

Cl.

Türkisches Urtheil.

Während des Beiramsfestes hatte ein Bewohner des Dorfes Fendlucki bei Smyrna sein zweijähriges Kind nach der Landessitte mit einem Shawl und einer Mütze mit Goldstücken geputzt und überließ es einem Sklaven, der es in einen Hof setzte, dessen Thor offen stand, und es auf einen Augenblick verließ. Bei seiner Rückkehr fand er das Kind nicht mehr und alle Nachforschungen blieben erfolglos. Der trostlose Vater bat nun den Seraskir, sich der Sache anzunehmen. Dieser hohe Beamte gelangte nach kurzer Ueberlegung zu der Ueberzeugung, ein Unbekannter habe das Kind wegen des Schreiens desselben nicht mit fortbringen können, und der Räuber müsse also ein Nachbar seyn. Er sagte Niemanden von diesen Gedanken etwas, gab aber einem seiner Pallastdiener Befehl, zur Stunde des Gebets sich nach Fendlucki zu begeben, in die Moschee zu gehen und den Iman sogleich zu ihm zu bescheiden. Als dieser bei dem Seraskier erschien, trug ihm dieser weiter nichts auf, als ihm den nächsten Tag die Person anzuzeigen, welche ihn nach seiner Rückkunft zuerst fragen würde, warum er nach Smyrna berufen worden sey?

Die Türken kümmern sich wenig um die Angelegenheiten anderer Leute, selbst ihrer Imans; deshalb fragte auch den Iman von

Fendlucki Niemand nach seinen Geschäften bei dem Seraskier außer einem Manne, der ihn an der Moschee erwartete und sich besorgt nach der Ursache der so eiligen Maaßregel erkundigte. Der Iman entgegnete kalt, er habe einen Firman erhalten, den er in der Moschee verlesen solle, zeigte den Fragenden aber sogleich dem Seraskier an und der Mann wurde festgenommen. Trotz seinem Läugnen überzeugte man sich bald, daß er der Räuber des Kindes sey, dessen Leichnam man unter der Treppe seines Hauses fand. Er ward verurtheilt, sogleich ersäuft zu werden.

Einen herzlichen Abschiedsgruss

bei meinem heut erfolgenden Abgange von hier nach Breslau erlaube ich mir durch dieses Blatt zu bringen, allen meinen hoch- und innig verehrten Dienstcollegen, Freunden und Gönnern im Herzogthum Ratibor, dessen Zubehör und Nachbarschaft, da es meine Verhältnisse in keiner Art erlauben, dies, wie ich wünschte, persönlich zu thun.

Obgleich von meiner tiefen und langen Krankheit mit Gottes Beistand und durch die sorgfältigste ärztliche Behandlung insonderheit des Herrn Dr. Ludwig aus Ratibor und des hiesigen Arztes Herrn Sugg, so weit hergestellt, um eine vorsichtige Reise in eine entferntere Gegend wagen zu können, wo Veränderung des Orts, der Luft und sonstigen Verhältnisse vielleicht so wohlthätig auf mich wirken werden, dass ich für mein Restchen Leben einen leidlichen Gesundheits-Zustand hoffen darf: so muss ich doch jetzt fürchten, meinen Gemüths- und Körper-Zustand durch Abschieds-Scenen neuerdings aufzuregen, zu schwächen, vielleicht gar Recidive herbei zu führen. Das ist die unabwendbare Ursache warum ich leider den Weg der Öffentlichkeit zu meinem Abschieds-Grusse wählen und jede privative persönliche Verabschiedung, selbst die an meinem Wohn-Orte vermeiden muss.

Schon indem ich diese Zeilen schreibe, bin ich tief bewegt und nur noch im Stande für jeden Beweis ächter Freundschaft und Wohlwollens, deren ich während meines beinahe 20jährigen Aufenthalts und Dienstes hieselbst so unendlich Viele erfuhr, die mein Leben erheiterten und mir so viele frohe Genüsse verschafften, meinen innigsten wärmsten Dank zu sagen. Alle diese frohen Erinnerungen, sie werden in meinem Herzen bis zum Grabe fort leben.

Hiemit empfehle ich mich und meine Frau die in Folge meines Zustandes natürlich ebenfalls behindert ist, persönliche Abschieds-Besuche zu machen, allen unsern Freunden und Gönnern und bitten wir vereint, uns stets in freundschaftlich wohlwollenden Andenken zu behalten.

Schloss Rauden am 21. Juli 1834.

Degner,
Herzoglich Ratiborer
Bau- und Hütten-Rath.

Bitte

um Unterstützung für die Abgebrannten zu Ziegenhals.

Am 4. d. M. sind in der Stadt Ziegenhals 58 Wohnhäuser abgebrannt, und es ist dadurch eine große Zahl der dortigen Einwohner nicht nur um ihr Ob-

dach, sondern auch um sämmtliche Habe gekommen.

Die Noth ist nach der erhaltenen Schilderung daher dort sehr groß, und wir nehmen die Wohlthätigkeitsliebe der hiesigen Einwohner um ein mildes Schärflein zur Unterstützung jener Verunglückten in Anspruch mit der dringenden Bitte die Beiträge im Polizei-Amte geneigtest abzugeben.

Ratibor den 20. Juli 1834.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Die den Tuchmacher Franz Mikaschen Erben eigenthümlich gehörigen auf der Langengasse *sub No.* 76 und 77 gelegenen,

ad 1 auf 2124 rtlr. 20 sgr. und
= 2 = 2390 = 6 = 8 pf.

gerichtlich abgeschätzten Häuser nebst Zubehör sollen auf Antrag eines Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu sind drei Licitationstermine, und zwar

1) auf den 25. April 1834 Nachmittags um 3 Uhr,
2) auf den 27. Juni 1834 Nachmittags um 3 Uhr

und peremtorisch

3) auf den 29. August 1834 Nachmittags um 3 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fritsch angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meist- und Bestbietenden Falls keine gesetzlichen Hinderungsgründe eintreten, der Zuschlag ertheilt werden soll.

Ratibor den 28. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

☞ Freunde der polnischen Literatur können den, von D. E. Friedlein in Cracau so eben herausgegebenen Katalog, zur Einsicht bei mir erhalten. Bestellungen auf polnische Werke werden schnell von mir besorgt.

Ratibor.

Pappenheim.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburts-Tages Sr. Majestät des Königs wird Sonntag den 3. August d. J. im Bade zu Sophienthal große Mittags-Tafel und darauf Ball statt finden, wozu mit dem Versprechen der sorgfältigsten Bemühung die Zufriedenheit der hochverehrten Gäste in jeglicher Hinsicht zu erlangen ganz ergebenst einladet und um zahlreichen Zuspruch bittet,

Flemmnitz,
Gastwirth.

Sophienthal den 17. Juli 1834.

Bekanntmachung.

Die Arrende zu Wiersbie Lublinitzer Kreises soll von Michaelis d. J. auf ein Jahr neuerdings verpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin den 14. August d. J. auf dem Schlosse zu Wiersbie anberaumt ist. Pachtfähige werden hierzu eingeladen, und können die Bedingungen jederzeit bei dem Wirthschafts-Amte ersehen.

v. Ziegler.
Landschaftlicher *Curator*.

Zu Radoschau bei Gnadenfeld ist die Brennerei, Brauerei und Schank an einen reellen Pächter gegen Caution zu verpachten. Das Nähere in portofreien Briefen zu Radoschau selbst zu erfragen.

Es sind zwei Zimmer für einzelne Herrn auf dem Ringe zu vermiethen.

Auch ist ein Stall für 4 Pferde nebst Kammer und Bodengelaß fürs Heu von jetzt an zu vermiethen.

Das Nähere ist bei der Redaktion des Oberschls. Anzeigers zu erfahren.

Ratibor den 18. Juli 1834.

☞ Für einen Hauslehrer ist eine Stelle auf dem Lande offen, die sofort angetreten werden kann; auf portofreie Anfragen ertheilt eine nähere Nachweisung dieser Stelle,

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

In dem ehemaligen Wolffonschen Hause in der großen Vorstadt ist ein Logis in der Ober-Etage zu vermiethen und entweder sofort oder vom 1. Oktober d. J. an zu beziehen; das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Ratibor den 22. Juli 1834.

N. Lion.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen: daß ich, so eben von der Frankfurter Messe angekommen, meine Schnittwaaren-Handlung neu und vollständig assortirt habe, und indem ich solche mit dem Versprechen billigster Preise und reellster Bedienung, empfehle, versichere ich, daß ich mein Glück und die Erweiterung meines Geschäftes, in der Zufriedenheit meiner hochgeehrten Kunden suchen will.

Ratibor den 17. Juli 1834.

S. Steinitz
auf der Odergasse.

Weinessig-Offerte.

Mit Bezug an meine Anzeige in No. 23 des Oberschls. Anzeigers, beehre ich mich hiermit den Weinessig meiner Fabrik zu den herabgesetzten Preisen, und zwar *pro* Orhoft:

1te Sorte	*à* 8 Rtlr.			*exclusive* Gebinde
2te	= = 7	=		
3te	= = 5	=	15 sgr.	
4te	= = 3	=	15 =	

franco Ratibor in Commission bei Herrn Leopold Kern zur geneigten Abnahme ergebenst zu offeriren.

Dieser Weinessig besitzt einen feinen, angenehmen Geruch und Geschmack, zeichnet sich durch seine Reichhaltigkeit an Säure, Klarheit und dauernde Haltbarkeit aus, und ist von allen scharfen und ätzenden Stoffen vollkommen frei, daher ich ihn zum gewöhnlichen Gebrauch, zum Einmachen der Früchte und zum kochen, als auch zu jedem technischen Gebrauche empfehlen kann.

Neustadt den 22. Juli 1834.

C. Frd. Hirschberg.

Zünd-Fidibose für Tabakraucher, die Schachtel von 50 *à* 2½ sgr. so auch feinste Weizen-Stärke für Damen-Putz-Wäsche empfehle ich bestens.

Horsella.

Anzeige.

Vor dem Neuen-Thore ist mein Garten von 7 Breslauer Scheffel Aussaat halb oder im Ganzen nebst Wohnung und Stallung von Michaeli d. J. an auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Ratibor den 22. Juli 1834.

Kramarczik.
